

Feiern der Berufsbildungsabschlüsse 2016 im Kanton Zug

- des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Zug am 22. Juni 2016
- des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug (KBZ) am 1. Juli 2016
- der Berufslehren aus Gewerbe, Industrie und Gesundheitsberufe am 8. Juli 2016

Grusswort an die «Apple-Generation»

von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zug

Sehr geehrte junge Berufsleute

Sehr geehrte Bildungsverantwortliche (Eltern, Lehrpersonen, Berufsbildner)

Geschätzte Damen und Herren

Der heutige Tag, die heutige Feier, ist für Sie in diesem Saal, besonders natürlich die jungen Berufsleute, die heute ihren Abschlussfeier, wichtiger als jedes EM-Spiel. Es ist nicht ein Finale, das man nach kurzer Zeit wieder vergisst. Nein, es ist ein Finale, das Sie ihr ganzes Leben hindurch begleiten wird.

Doch bis zu diesem heutigen Finale haben Sie lange trainiert: Vor zwei, drei oder vier Jahren haben Sie, geschätzte junge Berufsleute, Ihre Berufsschule begonnen. Damals haben rund 1200 andere Kolleginnen und Kollegen dies auch getan - wir zählen jährlich rund 1200 neue Lehrverträge im Kanton Zug. Das ist etwa soviel, wie es eingetragene Apfelsorten in der Schweiz gibt. Der Vergleich mit diesem Obst liegt auch nahe, weil Sie erstens die eigentliche Apple-Generation sind und zweitens, weil Sie inzwischen gereift sind. Sie sind berufsreif. Berufsreif - ab auf dem Arbeits- oder Weiterbildungsmarkt, könnte man Ihnen zurufen!

Sie in diesem Saal verbindet, dass Sie sich in einer Zuger Berufsfachschule und/oder in einem Zuger Lehrbetrieb haben ausbilden lassen. Viele von Ihnen - rund ein Drittel - kommen aus anderen, vor allem angrenzenden Kantonen. Das sind Aargauer Jubiläumsäpfel darunter, Luzerner Weinäpfel oder Zürcher Transparente - ja diese Sorten gibt es!

Als noch grüne Jungäpfel begannen Sie Ihre Lehre - sie hatten zu reifen und sind gereift - dies auch dank Hege und Pflege Ihrer Eltern (welche gerade heute wohl meinen mögen, Ihre Äpfel seien nicht weit vom Stamm gefallen....). Und dank Lehrpersonen und Berufsbildnerinnen und -bildner; sie alle waren Gärtnerinnen und Pfleger. Und unser Garten, sprich unser duales Berufsbildungssystem, gab den Boden oder Rahmen für dieses Wachsen, Hegen und Pflegen.

Eigentlich ein guter Vergleich: Im Garten wächst und spriessen Pflanzen unter realen, wirklichen Bedingungen - wie in der Arbeitswelt, die Sie erfahren haben. Gleichwohl ist es noch ein begrenzter und begleiteter Rahmen. Wir sind eines der wenigen Länder dieser Welt, welche dieses Bildungssystem haben, und dies mit Erfolg. Ein Erfolgsrezept ist, dass die Unternehmen selber junge Leute ausbilden und sie praxisnah bilden (andere Länder kennen rein schulische

Berufsbildungen, bilden also zusagen im Biotop bzw. im Gewächshaus aus, nicht in einem Garten, welcher Wind und Wetter ausgesetzt ist). Diese Unternehmen und ihren Ausbilderinnen und Ausbildern gehört Dank. Dank auch den Lehrpersonen unserer Berufsfachschulen - ich erfahre hohes Engagement von deren Seite.

Es gehört in Zukunft auch zu Ihren Aufgaben, Botschafter und Botschafterinnen für dieses System zu sein - sagen Sie stolz, dass Sie dank diesem System, unseren Berufsschulen einerseits und unseren Lehrbetrieben andererseits, als junge Menschen Ihre Berufsreife erlangt haben!

Sie, die Sie Florian heissen mögen oder Katja - das das sind auch Namen von Apfelsorten, wie auch der bekannte Jonathan, um nicht die Granny Smith zu erwähnen. Dann gibt es auch Madelaine, Ingrid Marie, Jakob, Hansueli, James und Gustav. Schön finde ich schliesslich den Tobiäsler. Ich finde, Walter hätte es eigentlich auch noch zur Benennung einer Apfelsorten bringen sollen. Sie erinnern sich:

Walter, der Sohn des Wilhelm Tell, welcher tapfer sich den Apfel, welcher Tell treffen sollte, selber auf den Kopf gesetzt hat und mutig dem Gessler sagt: *"Und das muss wahr sein, Herr, 'nen Apfel schieisst der Vater dir vom Baum auf hundert Schritt."*

Ja, geschätzte junge Berufsleute, Sie sind heute die (El)Stars und die Diwas. Elster und Diwa sind beides sehr beliebte und bekömmliche Äpfel - beide fest und saftig. Und auch schon Johann Wolfgang Goethe hatte Sie - als Elstars und Diwas - besungen bzw. berichtet:

"Einst hatt ich einen schönen Traum; // Da sah ich einen Apfelbaum. // Zwei schöne Äpfel glänzten dran, // Sie reizten mich, ich stieg hinan." (Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Vers 4128 ff.)

Das tönt ja schon recht sinnlich. Der Apfel war ja auch seit Menschengedanken ein Symbol der Sinnlichkeit - ja eigentlich seit Beginn der Schöpfungsgeschichte, wenn Sie an den Apfel denken, welcher so verführerisch im Garten Eden der Eva und dem Adam entgegenhing... Einige Namen von Apfelsorten tönen denn auch recht sinnlich: Da gibt es den die Sorte Douce Blanche oder Douce Rouge, den Apfel Rome Beauty, den Schönen von Nordhausen. Am deutlichsten beim Süssen von Lustorf.

Und mit der Sinnlichkeit höre ich auf: Ich gratuliere Ihnen zur Berufsreife. Geniessen Sie den Moment, so wie König Salomon im bekannten Hohen Lied zum Genuss nicht nur der Früchte, sondern auch der Liebe aufruft:

"Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Liebster unter allen andren Männern! In seinem Schatten möchte ich ausruhn und seine Früchte genießen." (Hohelied Salomos, 2,3)

Geniessen Sie Ihre Früchte, die Früchte Ihrer Leistung, Ihren Berufsabschluss! Ich gratuliere Ihnen!